

# IV

# Kulturfeld Eschwege. Wir bauen eine neue Stadt.

## Vom Flair des ländlichen Raums.

„Gibst Du mir Steine, geb ich Dir Sand. Gibst Du mir Wasser, rühr ich den Kalk“, sang die Hamburger Band *Palais Schaumburg* 1981 atonal, aber enthusiastisch ins Mikrofon. Wenn es doch so einfach wäre! Um einen Landstrich neu zu gestalten und Kulturentwicklung im ländlichen Raum voranzutreiben, braucht es aber mehr als die zitierten Zutaten. Davon könnte Wolfgang Conrad – Leiter des Bereichs Wirtschaft & Stadtentwicklung der Kreisstadt Eschwege – ein Lied singen, um im Bild zu bleiben.

„Verdammt lang her“ (schon wieder so ein Ohrwurm, danke, Wolfgang Niedecken) ist es, dass alles, was sich in Eschwege kulturell, kulturwirtschaftlich und städtebaulich entwickelt hat, seinen Anfang nahm. Es begann 1985 mit einem Open Air Festival, dem *Open Flair*. Wenn man ZeitzeugInnen glauben darf, ist *das Flair* – wie es liebevoll genannt wird – ein bisschen wie ein spätes Woodstock gewesen: wild, frei, laut und unkommerziell.

Heute, genauer gesagt seit 2004, gibt es das *Kulturfeld Eschwege*, eine Kooperation der Kreisstadt Eschwege mit den ProjektpartnerInnen *Open Flair Festival*, *Kulturfabrik* und *medienWERK*. **Aus einem absichtslosen Musik-Event entwickelte sich ein Netzwerk, das heute mit einem integrierten Entwicklungskonzept bis in den Städtebau hinein wirkt.** Darüber hinaus stellt sich das Kulturfeld Eschwege soziokulturellen Herausforderungen, um die im ländlichen Raum verborgenen Kreativpotenziale auszuschöpfen.

Mehr zu all diesen Themen jetzt von Wolfgang Conrad, der hier und jetzt stellvertretend für sein großartiges Team auf unsere papierne Bühne steigt und uns, nun ja, ein Lied singt von Kunst, Kultur und Medien. Von Digitalisierung, Strategie und Fördermitteln. Und von Toleranz und Akzeptanz. **Bühne frei!**



# IV

# Kulturfeld Eschwege. Wir bauen eine neue Stadt.

Hier steh  
ich nun

Das Crossover-Projekt *Kulturfeld Eschwege* ist ein Kooperationsnetzwerk, das aus den Vereinen *Kulturfabrik e.V.*, *Arbeitskreis Open Flair e.V.*, dem *Verein für Regionalentwicklung Werra-Meißner e.V.* und der *Wirtschaftsförderung der Kreisstadt Eschwege* besteht. Durch die intensive Zusammenarbeit als Netzwerk entstanden in rund zehn Jahren im Rahmen eines integrierten Entwicklungskonzeptes unter anderem unter Einsatz von Städtebau- und LEADER-Fördermitteln die *Kulturfabrik E-Werk Eschwege*, die *Musikschule Werra-Meißner*, das *medienWERK Werra-Meißner* und das *Open Flair-Gästehaus*. Das *Open Flair Festival* hat sich in dieser Zeit zu einem der größten und ältesten Open Air Festivals in Deutschland entwickelt. **Unser Projekt ist also vielschichtig und wird von unterschiedlichen AkteurInnen gestaltet, die ich im Folgenden vorstellen möchte.**

Das *Alte E-Werk* liegt direkt im Open Flair Festivalgelände und ist das zentrale Kultur- und Veranstaltungszentrum in Eschwege. Es bietet seinen Mitgliedern, wie beispielsweise dem *Arbeitskreis Open Flair*, dem *Jungen Theater Eschwege* und dem *Rundfunk Meißner*, ein Zuhause. Als Aushängeschild des Eschweger Kulturbetriebes bietet das E-Werk dank seiner kreativen, kulturschaffenden BetreiberInnen Veranstaltungen aller Genres von Theater bis Kabarett, von Konzerten bis Comedy. Da die Veranstaltungshalle sowie die Tagungsräume nebst Equipment auch anmietbar sind, haben wir außerdem viele Gäste, die unser kulturelles Leben zusätzlich bereichern.

So wie die Kulturfabrik E-Werk als Gebäude zentral für die Geschichte der Kulturentwicklung in Eschwege steht, so prägend ist das Open Flair Festival inhaltlich. Es fand 1985 das erste Mal statt, also vor 35 Jahren. Wolfgang Niedecken von BAP würde sagen „Verdammt lang her“. **35 Jahre sind eine lange Zeit voller Erlebnisse, Gefühle und Geschichten rund um das Flair.** Durch *das Flair* sind die Stadt Eschwege und die Region, früher Zonenrandgebiet, ein großes Stück bunter, lebendiger und bekannter geworden. Es mussten viele Stolpersteine überwunden, Klippen umschifft werden und es galt, das ein oder andere mögliche Aus abzuwenden.



# IV

Es ist folglich ein langer Weg vom ersten Flair 1985 auf der Burg Ludwigstein, unweit von Eschwege, mit den ersten 2100 Festivalgästen bis zum heutigen deutschlandweit bekannten Flair mit über 20000 FestivalbesucherInnen, die es jedes Jahr nach Eschwege zieht und die damit die EinwohnerInnenzahl der Stadt locker verdoppeln. Heute bietet das Festival mit seinem Gelände auf der Flussinsel, zwischen den Armen der Werra bis zur Seebühne am Werratalsee, insgesamt fünf Bühnen sowie ein Kleinkunst- und Weinzelt im Schlossgarten, einschließlich Kinderprogrammbereich. Während des Festivals sind in der ganzen Stadt Walking-Acts zu bestaunen. Apropos bestaunen: Einen unvergleichlichen Anblick bietet jedes Mal die temporäre Camping-Stadt vor den Toren des Festival-Geländes, direkt am Stadtrand. Und noch etwas ist ganz erstaunlich: die Zahl der notwendigen HelferInnen. Das Mammutprogramm des Festivals kann nur mit der ehrenamtlichen Unterstützung von über 1000 Freiwilligen bewältigt werden. Und seit 2009 heißt es weit im Vorfeld des Festivals: **Wir sind ausverkauft!**

Das medienWERK ist ein Studio für Kommunikation und Film für den Werra-Meißner-Kreis und bietet spezielle Technikräume für Ton, Bild und digitale Medien. Das medienWERK hat die Aufgabe, Medienkompetenzen in den unterschiedlichsten Facetten für die ganze Region zu vermitteln und Qualifizierungen für Bürgerinnen und Bürger generationsübergreifend und exklusiv anzubieten. Zielgruppe sind insbesondere Kinder, Jugendliche, Auszubildende, SeniorInnen und MigrantInnen. Das medienWERK ist ein erster Schritt in die *digitale Zukunft der ländlichen Räume 4.0*. **Für die Anbindung der Region wurde ein mobiles Studio entwickelt, um so dezentral im gesamten Kreis arbeiten zu können.** In Eschwege, wie könnte es anders sein, wurde es vorerst in einem Pavillon neben dem Kulturzentrum E-Werk untergebracht. Die kurzen Wege und die inhaltlichen Verbindungen zum Arbeitskreis Open Flair, zum Jungen Theater Eschwege, zu den AkteurInnen der Kulturfabrik oder zum Rundfunk Meißner liegen auf der Hand. Als Synergieeffekt können die AkteurInnen des medienWERKs gemeinsam mit den AkteurInnen der Kulturfabrik eine Offene Bühne mit Theater und Musik gestalten, bespielen und natürlich auch gleich mitschneiden. Die Unterbringung des medienWERKs im Pavillon auf dem E-Werk-Hof konnte aber nur ein Zwischenschritt sein. Derzeit wird gerade der Neubau für das medienWERK abgeschlossen, die Fertigstellung der Studiotchnik findet jetzt im Herbst/Winter 2020 statt. Während der Neubauphase sind die MitarbeiterInnen vorübergehend in das Gästehaus des Arbeitskreises Open Flair eingezogen. Das Open Flair-Gästehaus soll FSJ-lerInnen, PraktikantInnen und KünstlerInnen zur Verfügung stehen, die vom Open Flair verpflichtet worden sind. War das E-Werk die erste Maßnahme im Rahmen des *Stadtumbau West* beziehungsweise *Stadtumbau in Hessen*, so war der Neubau des Open Flair-Gästehauses gleichzeitig eine der letzten Maßnahmen aus diesem Programm. Und so schließt sich mit dem Neubau des Open Flair-Gästehauses und damit dem vorerst letzten Baustein im Kulturfeld Eschwege ein Kreis.

Die Anfänge der Kooperation zwischen der Wirtschaftsförderung der Kreisstadt Eschwege und der Kreativszene in Form des Arbeitskreises Open Flair gehen auf das Jahr 2003 zurück.



# IV

Anlass war die Suche des Arbeitskreises nach einem zentralen Veranstaltungszentrum, denn der Arbeitskreis wollte neben dem Festival ganzjährig Kulturveranstaltungen durchführen und damit auch zusätzliche Einnahmen generieren. Das Veranstaltungszentrum sollte möglichst auch Platz für die Geschäftsstelle des Vereins und weitere Kulturorganisationen in und um Eschwege bieten. Auch das Junge Theater Eschwege war nur notdürftig in Marktplatznähe untergebracht und hatte keine Möglichkeiten, sein ganzes Potential auszuschöpfen. Der Rundfunk Meißner teilte zu diesem Zeitpunkt das Los des Arbeitskreises Open Flair. Er residierte in einem alten Bahnschuppen.

Zur gleichen Zeit leitete die Wirtschaftsförderung der Kreisstadt Eschwege, 2002 als Stabsstelle neu etabliert, mit einem strategischen politischen Programm in Form eines integrierten Entwicklungskonzeptes, dem *Eschwege-Programm*, eine Neuausrichtung des Standortes und einen Strukturwandel ein, der zur Weiterentwicklung des Wirtschaftsstandortes beitragen sollte. Auf der Suche nach einer potentiellen Immobilie für die Etablierung eines Veranstaltungszentrums stießen die Wirtschaftsförderung und die Kulturinitiativen dabei auf das E-Werk der Stadtwerke Eschwege, ein von der Stilllegung bedrohtes ehemaliges Elektrizitätswerk und gleichzeitig Kulturdenkmal. **Wegen des Neubaus der Stadtwerke an anderer Stelle war die Stilllegung nur eine Frage der Zeit.** In der Folge begleitete die Wirtschaftsförderung das Projekt E-Werk bis zur Umsetzung als erstes Stadtumbauprojekt, sozusagen als Leuchtturmprojekt des noch jungen Stadtumbauprogramms, das ebenfalls von der Wirtschaftsförderung federführend mit aufgestellt worden ist.

Auch der Name Kulturfeld Eschwege stammt aus dieser Zeit der Aufstellung des Stadtumbaukonzeptes. Eine 2005 im Rahmen der Konzepterstellung vorgeschaltete Zukunftswerkstatt führte zur Namensgebung. Vor dem Hintergrund der Symbiose von integriertem Entwicklungskonzept beziehungsweise Stadtumbaukonzept und kulturstruktureller Neuausrichtung wurde ein Teilraum des Stadtteils Brückenhausen, zwischen den Werraarmen gelegen, zum Kulturfeld Eschwege erhoben. Die Bezeichnung diente der Verortung aller kulturinfrastrukturellen Ansprüche in diesem Teilraum, in dem sowohl das E-Werk als auch das Open Flair-Gelände liegen.

Mit dem Eschwege-Programm als strategische Zielausrichtung für den Standort Eschwege leitete die Wirtschaftsförderung ab 2004 einen Strukturwandel und eine Neuausrichtung des Wirtschaftsstandortes ein, auch im Hinblick auf die Kreativwirtschaft. Den dreimal hintereinander gewonnenen Wettbewerb *Ab in die Mitte!* nutzte die Wirtschaftsförderung bei dieser Gelegenheit zielgerichtet als Umsetzungsinstrument, Kunst und Kultur in der Stadt auszuprobieren und das Zusammenspiel von Kreativwirtschaft und Stadtentwicklung zu testen. Aus der Immobilie für ein *31-Tage-Kultur-Café* im Rahmen des Wettbewerbs wurde so später die Musikschule Werra-Meißner.



# IV

Von der Wirtschaftsförderung initiierte und von der EU geförderte Machbarkeitsstudien zu Kulturprojekten führten in der Folge unter anderem zur schon ausgereiften Idee des späteren medienWERKS, zur Gründung des Kunstvereins Eschwege und zu der Überlegung, eine Kunsthalle für SammlerInnen in Eschwege zu begründen. Jan Hoet, künstlerischer Leiter der neunten *documenta* von 1992 und zum damaligen Zeitpunkt Gründungsdirektor des *Museums für zeitgenössische Kunst Marta Herford*, war aus diesem Grunde zweimal vor Ort in Eschwege und ein großer Fürsprecher dieser Idee.

Zusammengefasst darf man sagen, dass es dem Crossover-Projekt Kulturfeld Eschwege um die Mobilisierung von Kreativpotentialen in Form von kooperativer Netzwerkarbeit geht unter Inanspruchnahme von Städtebaufördermitteln im Rahmen eines Strategiekonzeptes. Die vornehmliche Organisationsart der NetzwerkpartnerInnen ist die ehrenamtliche Arbeit, wobei die Schaffung von Arbeits- und Ausbildungsplätzen stets im Blick behalten wurde.

## Ich hatte einen Traum

**Kulturentwicklung im peripheren Raum war und ist unser Grundantrieb.** Die 2004 gestartete Neuausrichtung des Standortes Eschwege sollte in kultureller und kultur-infrastruktureller Hinsicht zur Entwicklung des Wirtschaftsstandortes und des Gesamtkontextes Stadt beitragen. Aber das nicht nur allein unter dem Stichwort *weiche Standortfaktoren* oder zur Unterstreichung des Anspruchs der Kreisstadt, kultureller Mittelpunkt der Region zu sein oder aus der Intention heraus, im Rahmen der Innenstadtentwicklung, des Stadtumbaus und der Tourismusstrategie die Gästefrequenz in der Kreisstadt zu erhöhen, sondern mit dem Anliegen, zur Bereicherung der urbanen Lebensqualität einer kleinen Mittelstadt beizutragen.

Auch wenn ich erst seit 2002 Teil des Kulturfeld Eschwege-Teams bin, kann ich für selbiges sagen: **Unser Anliegen, unsere Motivation war und bleibt die Mobilisierung von Kreativpotentialen in Stadt und Region durch kooperative Netzwerkarbeit und die Schaffung von Kreativ-arbeitsplätzen zur Strukturstärkung.** Wir setzen unsere Anliegen um im Rahmen eines integrierten Entwicklungskonzeptes. Hierbei hilft uns unter anderem die Städtebauförderung.

## Wie alles begann ...

Im Grunde beginnt das ganze Abenteuer mit dem Open Flair-Festival Anfang der 1980er Jahre im Jugendzentrum Schlossmühle in Eschwege. Schon während ihrer Schulzeit veranstalteten die späteren FestivalmacherInnen selbständig Konzerte und Veranstaltungen. Von Beginn an standen alle Aktivitäten unter dem Motto *Frag nicht, was deine Region für dich tun kann, sondern frag, was du für deine Region tun kannst!* Film-, Theater- und Bandprojekte standen genauso auf der Tagesordnung dieser Jugendräume und Jugendzentren wie *Spurensicherungen*, bei der Jugendliche ihre Dorfgeschichte recherchieren. Der Spaß am Selbermachen sowie ein Hauch von Woodstock in den Köpfen der künftigen FestivalmacherInnen standen dann auch Pate für das erste schriftliche Konzept für das Open Flair 1987, zwei Jahre nach dem ersten Festival.





# IV

„Wir wollten ein regelmäßig stattfindendes Festival von jungen Menschen für junge Menschen in der Region, selbst organisiert, als Forum und Vernetzungspunkt für die Jugendarbeit im Werra-Meißner-Kreis und als Plattform für politische Diskussionen und Teilhabe etablieren“, sagte Alexander Feiertag zum 30jährigen Jubiläum des Open Flair.

Das erste Festival fand 1985 auf der Jugendburg Ludwigstein statt, noch unter der Trägerschaft des Jugendzentrums Eschwege. Die Aufgaben waren von Anfang auf verschiedene Jugendgruppen in der Region verteilt. Die einen stellten die OrdnerInnen, die anderen organisierten die Theke, die dritten kümmerten sich um die Bühne. Später sah dann das Organigramm für das Festival einzelne Fachgruppen vor, die im Planungsplenium die Ergebnisse zusammentrugen.

Nachdem klar wurde, dass das Open Flair keine einmalige Sache bleiben sollte, gründeten die Ur-MacherInnen am 17.03.1986 den Arbeitskreis Open Flair e.V., sodass die Arbeit für das Festival jetzt unter dem Dach eines Vereins fortgeführt werden konnte.

**Jedes Festival stand von Beginn an bis zum Ende der 1990er Jahre unter einem eigenen Motto.** Der thematische Schwerpunkt des jeweiligen Festivals wurde von einer Projektgruppe im Vorfeld festgelegt und intensiv diskutiert, um anschließend Beiträge für das Festival zu erarbeiten. Beschäftigte sich das Festival 1989 noch unter der Überschrift BRDDR mit der politischen und menschenrechtlichen Situation im deutschen Schwesterstaat – weshalb auch gezielt KünstlerInnen aus der DDR eingeladen worden waren –, war die Grenze ein paar Monate später im November bereits offen und Eschwege buchstäblich grenzenlos. Die Zahl der Festival-BesucherInnen stieg in den 1980er Jahren auf circa 8000 an und bot musikalische Highlights wie Louisiana Red & Frankfurt City Blues, Edo Zanki, Grobschnitt, Inga Rumpf, Jule Neigel, Kraan, Rio Reiser und Wolf Maahn.

**Wir sind ja nun schon seit über 30 Jahren aktiv.** Jedes Jahrzehnt hatte seine Ereignisse, gute wie schlechte, aber insgesamt geht es für das Kulturfeld Eschwege und in Vorreiterrolle für das Open Flair-Festival erfolgreich bergauf.

Die Startzeit in den 1980ern habe ich ja bereits skizziert, also springen wir direkt in die 1990er Jahre. Neben dem Musikprogramm kristallisierte sich als eines der leitenden Motive für das Open Flair heraus, dass die MacherInnen Bewegung in die Region bringen wollten, um sie ein Stück lebendiger zu machen und Entwicklungen auch auf regionalpolitischer Ebene anzustoßen. Im Jahr 1994 lautete das Motto folgerichtig *Bewegung aus der Region*. 1995 ergab sich im Rahmen des Mottos *Die Macht der Medien* die Möglichkeit, ein Festivalradio aufzubauen. Das Equipment und die Frequenz wurden von der *Landesanstalt für privaten Rundfunk* zur Verfügung gestellt. Dies sind die Ursprünge des Rundfunks Meißner, RFM. Auch um die *kulturelle Grundversorgung* der EschwegerInnen sorgte sich der Arbeitskreis Open Flair und ergriff die Initiative zur Gründung der Kulturfabrik e.V.

## Gute Zeiten, schlechte Zeiten



# IV

1992 zog der Arbeitskreis zusammen mit dem Kreisjugendring und dem BUND in den alten Bahnhof in Eschwege um, der Rundfunk Meißner zog in den Güterabfertigungsschuppen – die Keimzellen für das spätere Kulturzentrum E-Werk. Die BesucherInnenzahlen stiegen auf 12000 zahlende FestivalbesucherInnen an. Die musikalischen Highlights waren in den 1990ern zum Beispiel Fury in the Slaughterhouse, Rory Gallagher, Bob Geldof, die Fantastischen Vier, Jazzkantine, Marla Glen, Fettes Brot und Gianna Nannini.

## **Das neue Jahrtausend begann für den Arbeitskreis mit einer Krise, denn gleich die Festivals 2000 und 2003 schlossen mit roten Zahlen.**

Es kamen schlichtweg zu wenig BesucherInnen. Der Verein musste einen Kredit aufnehmen, Stadt und Kreis finanzierten nach und im Rahmen eines Vergleichs mussten Schulden getilgt werden. Für die FestivalmacherInnen eine bittere Erfahrung. Aber da man aus Fehlern bekanntlich lernen kann, suchten die FestivalmacherInnen nach Stellschrauben, um mit neuer Programmausrichtung möglichst viele und vor allem jüngere BesucherInnen anzusprechen und damit über die Grenzen der Region hinaus bekannter zu werden. Mit neuem Konzept fand das Festival im August, also mitten in den Sommerferien, auf zwei großen Bühnen statt. Der Fokus lag nun auf mehr Musik für jüngere BesucherInnen. Die Rechnung ging voll auf. Und: Zum ersten Mal zelteten 2004 fast 5000 BesucherInnen vor den Toren des Festivalgeländes. Das Einzugsgebiet erweiterte sich offenkundig über den Kreis hinaus. Neu war auch, dass die FestivalmacherInnen bei der Verpflichtung der KünstlerInnen im Vorfeld auf eine prozentuale Eintrittsbeteiligung setzten, auf die sich die Bands eingelassen hatten. Anders hätte das Festival nicht mehr finanziert werden können und so wurde es für alle Beteiligten zu einem erfolgreichen Festival mit schwarzen Zahlen. In 2004 kam zum 350000 Euro-Etat des Festivals eine Förderung von 40000 Euro von Stadt, Kreis und Land. Eine neue Zusammenarbeit mit dem *Taubertalfestival* und *Rocco Del Schlacko* war aus Terminsicht ganz richtig, denn diese beiden Festivals legten ihre Termine kurzerhand auf dasselbe Wochenende mit dem Open Flair. So ergaben sich automatisch Synergien für das Buchen von Bands, aber auch für Werbung auf dem Festivalmarkt. Mit 20000 BesucherInnen wurde 2004 ein neuer Rekord aufgestellt. Als Headliner des Festivals sorgten die Toten Hosen erstmals in der Geschichte des Festivals in Eschwege für einen ausverkauften Tag. Und 2009 konnte das Open Flair-Festival zum ersten Mal in seiner Geschichte ein *Ausverkauft* für das komplette Festival vermelden, 15000 Tickets hatten ihre BesitzerInnen gefunden. Einige musikalischen Highlights der 2000er: BAP, Sportfreunde Stiller, Heather Nova, Seeed, Madsen, Beatsteaks, Die Ärzte und Deichkind.

## **Die 2000er Jahre brachten aber noch viel mehr Bewegung und Veränderungen in die Kultur und Infrastruktur der Stadt.**

Das Projekt *Kulturzentrum* fußte auf dem schon erwähnten integrierten Entwicklungskonzept Eschwege-Programm und sollte aus dem Stand heraus die Kraft haben, als überregionaler Anziehungspunkt zur Profilierung des Standortes beizutragen.



# IV

Und es sollte gleichzeitig zu einer Nutzungsverdichtung der touristischen und kulturwirtschaftlichen Infrastruktur führen. Weiterhin sollten Aspekte der Aus-, Fort- und Weiterbildung berücksichtigt werden sowie der Aufbau einer neuen kreativwirtschaftlichen Wertschöpfungskette. Letztendlich sollte das Projekt auch dazu dienen, das gesellschaftlich-kulturelle Leben der Stadt Eschwege sinnhaft zu verdichten. Am Ende entstand die Kulturfabrik E-Werk 2009 als zentrales Kultur- und Veranstaltungszentrum in Eschwege. Ebenfalls in den 2000er Jahren konnte sich Eschwege positiv als Eventstandort und kultureller Mittelpunkt des Kreises positionieren und gewann den Wettbewerb *Ab in die Mitte!* Eine Folge des gewonnenen Wettbewerbes war, dass die für den Wettbewerb als Notlösung gewählte Location, die ehemalige leerstehende Pestalozzischule, das Interesse des Leiters der Musikschule Werra-Meißner weckte, das Gebäude dauerhaft zu nutzen. Die Kreisstadt Eschwege stimmte dem Umbau zu und im November 2005 zog die Musikschule nach einjähriger Umbauphase ein. **Der Wettbewerb hat darüber hinaus noch etwas Besonderes bewirkt: Das kooperative Miteinander.**

Die 2000er Jahre waren für uns wahrlich ereignisreich. Erzählen könnte ich noch über die *Entwicklungsstudien medienWERK*, die mit langem Atem letztlich zur Gründung des medienWERKs führten. Oder über die *Kunsthalle Eschwege*, die wir bis heute wollen, aber – noch! – nicht realisieren konnten.

Aber nun gilt es, in der Zeit voran zu schreiten und die 2010er Jahre zu beleuchten. In dieser Zeit veränderte sich das Open Flair Festival erneut, und die Veränderungen dauern bis heute an. Das Programm im vom Festival-Gelände unabhängigen Schlosspark wuchs weiter. Das Hauptfestival-Gelände erhielt ein großes Eingangsportale sowie zwei Gastro-Tribünen und letztendlich wurden aus drei Tagen Festival fünf Tage. Mit dem Festival wuchs natürlich auch der Open Flair-Campingplatz. Mit jährlich 20000 CamperInnen zählt der Camping-Platz genauso viele BesucherInnen wie die Stadt EinwohnerInnen hat. Im Grunde ist der Campingplatz heute ein eigenes Festival im Festival! Jetzt zahlt es sich auch aus, dass das Flair seit 2009 von der neuen Zentrale im E-Werk aus organisiert und gesteuert werden kann. Damit haben die FestivalmacherInnen ihre Räume in unmittelbarer Nähe zum Flair-Gelände mit dem Vorteil der kurzen Wege, was die organisatorischen Abläufe deutlich verbessert. Und das E-Werk hat sich vom Geheimtipp zur festen Institution während des Festivals entwickelt. Mit viel Hingabe macht das Team jeden Besuch zu einem Erlebnis. Durch das Zusammenspiel von Poetry, Kleinkunst und dem historischen Gebäude ergibt sich jedes Mal eine einmalige Atmosphäre, der sich die BesucherInnen nicht entziehen können. Da das E-Werk auch noch einen wunderbaren Hof vor der Tür hat, wurde im Laufe der letzten Jahre eine weitere Bühne für *Stille Konzerte* etabliert: Die Hofbühne. **2010 meldete das Open Flair bereits sechs Wochen vor Festivalbeginn: Wir sind ausverkauft!** So sollte es in den nächsten Jahren auch bleiben. Außerdem erblickte die Open Flair-App das Licht der Welt und die Eröffnungsshow im E-Werk wurde ab 2010 zum Klassiker.





# IV

Zum 25-jährigen Jubiläum des Flairs wurde offiziell die See-Area mit der See-Bühne eingeführt, die seitdem das Publikum begeistert. Für alle Electro Pop-Fans kam gegenüber dem Eingang zum Campingplatz die *Electro Pop-Area* hinzu. 2014 spielten auf dem Flair 75 Bands, traten 21 KleinkünstlerInnen auf, fanden sich 20000 BesucherInnen zusammen. Musikalische Highlights der 2010er Jahre: Jan Delay & Disco Nr. 1, Bad Religion, Clueso feat. Discostress, Rise Against, Beatsteaks, Kraftclub, Sportfreunde Stiller und Broilers. Und zum 30-jährigen Jubiläum konnte das Flair acht Wochen vor Festival-Beginn seinen Ticketshop schließen, denn es waren alle 20000 Tickets verkauft.

Uns ist es wichtig, dass das Flair für möglichst viele Menschen interessant bleibt. Deshalb gibt es auch für die Kinder Angebote. Das eigenständige Programm für die Kleinsten im Schlosspark und auf dem Sportplatz auf dem Festival-Gelände gibt vielen Familien die Möglichkeit, ein wenig vom Festival-Stress abzuschalten. Ein eigenständiges Team kümmert sich mit viel Hingabe um Spiel und Spaß für die kleinsten Festival-BesucherInnen. **Zudem hat das Kleinkunstzelt im Schlosspark immer noch einen so hohen Stellenwert, dass es des Öfteren aus allen Nähten platzt.** Und auch wieder im Stadtbild mit dabei: Die *Walk-Acts* an den ungewöhnlichsten Orten in Stadt.

Und natürlich kümmern wir uns auch um das leibliche Wohl unserer AkteurInnen: In der Rock'n'Roll-Küche hinter der Hauptbühne sorgt ein Team von KöchInnen und Küchenhilfen dafür, dass es den KünstlerInnen an nichts mangelt. Rund um die Uhr werden Speisen zubereitet und mit viel Hingabe wird auch der ausgefallenste Wunsch der Mitwirkenden umgesetzt. Aber auch die mittlerweile über 1000 ehrenamtlichen HelferInnen pro Festival-Tag wollen gestärkt werden. Diese Essen werden noch zusätzlich hinter der Bühne zubereitet und ein eigenes Shuttle-Service sorgt dafür, dass alle Außenstellen, wie Kleinkunstzelt, Camping und die Seebühne versorgt werden. Auch solche Hintergründe sind Teil der Geschichte vom Kulturfeld Eschwege.

## Sie haben Ihr Ziel erreicht!?

Sagen wir es so: Wir schreiten erfolgreich auf unserem Weg voran, aber unser Tun ist prozesshaft, flexibel und verändert sich ständig.

Wie schon gesagt ist Kulturentwicklung im peripheren Raum unser Grundantrieb. Mit dem E-Werk und dem Open Flair Festival ist dieses Ziel mit Blick auf die Wertschöpfungsketten und die lokale Wirtschaft erreicht worden. **Allein ein Mega-Event wie das OF-Festival mit circa 20000 BesucherInnen stärkt die Wirtschaftskraft der Stadt nachhaltig und zieht auch andere Unternehmen aus der Branche an.** So siedelte sich zum Beispiel 2020 die Firma HessenSound im Gewerbegebiet mit einem Neubau an, ein Full Service-Dienstleister für Veranstaltungstechnik.

Die besonderen Qualitäten des Kulturfeldes Eschweges als Teilraum eines Stadtteils auf einer Flussinsel, mit dem besonderen Flair eines alten E-Werkes und eines Festivalgeländes mitten in der Stadt sowie einer Seebühne sind darüber hinaus gleichzeitig die beste Werbung für die touristische Destination Eschwege am Werratalsee!



# IV

Eschwege ist in diesem Zuge auch zum kulturellen Mittelpunkt der Region aufgestiegen.

Viel entscheidender ist aber der Impuls, der von diesen Aktivitäten ausgeht, weil er weiten Teilen der Jugend hautnah die vielen ehrenamtlichen Teilhabemöglichkeiten an diesen Aktivitäten aufzeigt. Weil sichtbar wird, wie relevant und interessant Kultur- und Kreativwirtschaft auch im ländlichen Raum sein kann, gerade auch mit dem Blick auf Berufswahl oder Ausbildungs- und Studienmöglichkeiten. Dies spiegelt auch die große Nachfrage nach Praktikums- und Ausbildungsplätzen wider. Hier sind die Synergien zu unserem medienWERK besonders groß und zeigen die Durchlässigkeit ästhetischer Aussagen sowie deren wechselseitige Inspiration über alle Spielarten der technischen Umsetzungsmöglichkeiten hinweg auf.

Zudem ist es in unserer hessischen Kleinstadt gelungen, einen hohen Grad an Akzeptanz und Toleranz sowohl für die Groß-Events als auch für die Mobilisierung des örtlichen und regionalen Kreativpotenzials durch Vernetzung der Kreativszene zu erreichen, unter Einsatz von Städtebaufördermitteln auf der Basis eines Strategiekonzeptes. **Wichtiges Momentum und Rezept:** Wir setzen auf ehrenamtliche Kulturarbeit und die Verzweigung in breite kultur-gesellschaftliche Kreise unter Ansprache der Jugend.

## Sterngucker

Soziokulturelle Herausforderungen – wie beispielsweise die Veränderung der Familienstrukturen, die zunehmende Individualisierung, die Abwanderung in die Ballungsräume, die Digitalisierung und die zu beobachtende Tendenz, Kultur- und Medienangebote rein passiv zu konsumieren ohne Ansporn zur Eigeninitiative – verhindern immer mehr die Ausschöpfung der im ländlichen Raum verborgenen Kreativpotenziale. Und dabei bietet gerade die Digitalisierung für den ländlichen Raum große Chancen. Es braucht aber Anstiftung von außen, um die eigenen Kreativpotenziale zu entdecken und auszuprobieren oder um sich mit Kunst, Kultur und Medien tiefergehend auseinanderzusetzen, digitale Medien beherrschen zu lernen oder eigene Events durchzuführen. Und all dies möglichst in Gemeinschaften oder Netzwerken. Denn sonst dauert die *Gegenbewegung* unserer Auffassung nach länger.

**Wir wollen deshalb zukünftig gerne weiterhin AnstifterInnen für neue Projekte im ländlichen Raum sein.** Noch immer fehlt es in Eschwege an Ausstellungsmöglichkeiten und Ateliers für KünstlerInnen. Der Traum einer Ausstellungshalle für Eschwege lebt weiter, genauso wie die Vision einer Multimedia-, Veranstaltungs- und Rock-Akademie in Form einer Hochschule mit acht Fachbereichen. Wir sind noch lange nicht fertig!